

Protokoll zum 2. Sondierungstreffen Netzwerk Nord Citizen Science

Datum: 24.11.2025

Ort: Barmbek°Basch, Wohldorferstraße 30 in 22081 Hamburg

Zeit: 10:00-15:00 Uhr



Organisation: Claudia Mendes & Ursi Caser (Team Co-Creation & Engagement TransferAgentur UHH), Anke Amsink (Kulturpunkt Basch), Nadja Kerschhofer-Puhalo (UHH)

Insgesamt nahmen weitere 20 Personen am Netzwerktreffen teil:

- **10 Forschende an Universitäten bzw. Wissenschaftseinrichtungen** (UHH (8) / Uni Hannover (1) / HAW (1))
- **10 Zivilgesellschaftliche Akteure** (Kulturpunkt Basch / Stadt Norderstedt / UKE / Community Health Labor Veddel / Hansemuseum)

Protokoll: Feline Kleimann

09:45-10:00 Uhr – Ankommen

10:17 Uhr – Begrüßung

Anke Amsink begrüßt die Runde und stellt den Tagesplan vor. Im Anschluss erfolgt eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden, die von ihren aktuellen Projekten, ihren Schnittstellen zur Citizen Science und ihrem Interesse an der Arbeit im Netzwerk berichten.

Frau Bettina Schomburg, Bezirksleitung des Bezirksamts Hamburg-Nord, kann gesundheitsbedingt leider nicht teilnehmen und schickt nachträgliche Grußworte:

„Guten Morgen –

ich wäre gern bei Ihnen gewesen, um Sie persönlich in Hamburg Nord willkommen zu heißen und die Idee, ihr Engagement zu würdigen, leider lässt es die Gesundheit nicht zu.

- Wichtig ist mir dennoch, dass es großartig ist, dass unser Bezirk heute Treffpunkt für so viele engagierte Menschen ist, die gemeinsam über wichtige Themen wie Vernetzung von Wissenschaft und Stadtteilentwicklung nachdenken und diskutieren wollen.
- Ich möchte mich besonders bei den Organisatorinnen und Organisatoren bedanken, die dieses Treffen möglich gemacht haben: dem Team Co-Creation & Engagement der TransferAgentur der Uni Hamburg, dem Kulturpunkt Basch (Anke Amsink) und dem Barmbek Basch-Team – und überhaupt allen Partnereinrichtungen.
- Sie sind im April ja schon einmal zum Auftakt zusammengekommen und haben gemeinsam besprochen, wie man Hürden abbauen kann, wenn Akademiker und Nicht-Akademiker miteinander in den Austausch gehen. Und Sie treffen mit Ihrer Idee einen Nerv. Das Vertrauen in die Wissenschaft zu stärken und sie weiter zu öffnen für Alltagsthemen bringt uns als Stadtgesellschaft voran.
- Als Bezirksamtsleiterin ist es natürlich besonders spannend, wie die Alltagsbedürfnisse, das Erleben von Bürgerinnen und Bürgern und wissenschaftliche Forschung sich gegenseitig beeinflussen – gerade wenn es um Veränderungen in Technik und Gesellschaft geht.
- Deshalb wünsche ich Ihnen anregende Gespräche, lassen Sie aus Ihren Ideen und Impulsen erste Schritte und gemeinsame Lösungen entstehen und kommen Sie gern wieder, um weiterzumachen. Viel Erfolg heute – es grüßt Bettina Schomburg“

10:44 Uhr – 11:05 Ursi stellt die Plattform anhand der Präsentation von Niklas vor

Niklas Heyden hatte sich nach dem letzten Treffen Gedanken zur Umsetzung der Plattform des Netzwerk Nord Citizen Science gemacht. Da er nicht da sein kann, stellt Ursi seine Vorschläge und Überlegungen als Diskussionsimpuls vor, wie die Plattform aussehen könnte und welche Funktionen dort eingebaut werden könnten. Niklas hat angeboten, diese Plattform ein paar Jahre hosten, bis zum Ende seiner Promotionszeit.

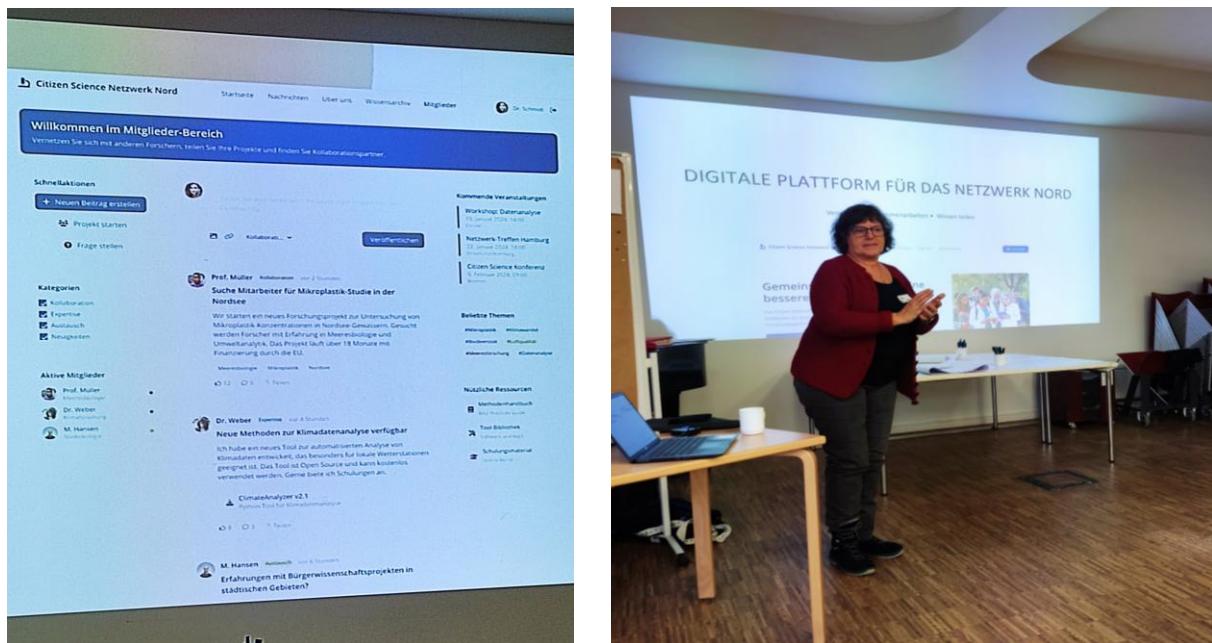


Abbildung 1 Vorschlag Webdesign

Warum diese Plattform: Die (aktiven) Mitglieder des Netzwerks haben viel Wissen, von dem das Netzwerk profitieren könnte. Auf der Plattform kann dieses Wissen und die Erfahrungen zu Citizen Science sichtbar und damit verfügbar für alle werden. Wie die Vorstellungsrunde schon deutlich gemacht hat, gibt es viele Projekte aus diesem Kreis, die bisher teils weniger sichtbar sind, auch für unser Netzwerk. Diese Projekte können über die Plattform den anderen zugänglich werden, sie kann ein Forum werden, in dem wir uns gegenseitig über die Projekte informieren, die eigenen Projekte sichtbar machen und Transparenz schaffen. Ursi argumentiert, dass dafür eine selbstbetreute Plattform sinnvoll sei, die sich nach den speziellen Bedürfnissen der Mitglieder dieses Netzwerkes richtet.

Im Folgenden sind die Inhalte aus Niklas' Präsentation abgebildet, in der er klärt, welche Ziele des Netzwerkes mit der Plattform verfolgt werden könnten, welchen Nutzen eine Plattform haben könnte, was man dabei priorisieren sollte und welche Funktionen der Plattform den Bedarfen gerecht werden könnten:

Was möchten wir verbessern?

- bessere interne Vernetzung
- Einfacherer Zugang zu Kontakten und Expertise
- Transparenz über laufende und geplante Projekte
- Austausch von Wissen, Vorlagen und Erfahrungen
- Einheitlicher Außenauftakt des Netzwerks

Nutzen & Prioritäten einer online Plattform

- Für die Mitglieder: Sichtbarkeit der eigenen Projekte
- Für das Netzwerk: Sich organisieren, vernetzen, Arbeitersparnis durch Teilen von Wissen und Erfahrung
- Für die Öffentlichkeit: Möglichkeit zur Partizipation, Fokus auf Region Nord, engere Zusammenarbeit

Was könnten mögliche Funktionen der Plattform sein?

- Mitgliederprofile
- Projektübersicht
- Wissensarchiv
- News & Veranstaltungen (müssen ggf. regelmäßig aktualisiert werden)

Niklas plädiert zudem dafür, die Plattform einfach zu halten, und hat Vorschläge notiert, welche Funktionen wichtig sind und welche, vor allem initial, nicht anvisiert werden sollten:

- Wichtig: 1. Mitgliederprofile, 2. Wissensarchiv, 3. nächste Events
→ dabei sollte auf Niederschwelligkeit sowie einfachen und schnellen Zugang geachtet werden
- Optional: 1. Projektübersicht, 2. News
- Nicht: Ein komplettes soziales Netzwerk kann die Plattform nicht leisten; technische oder inhaltliche Komplexität sollte vermieden werden; den Netzwerkmitgliedern sollte durch die Plattform keine zusätzliche Arbeit entstehen.
- Ursi weist darauf hin, dass von Niklas' Rückmeldung abhängt, was technisch ohne viel Aufwand machbar ist

Diskussionspunkte zur Plattform:

- Brauchen wir einen internen und einen öffentlichen Bereich oder wollen wir nur eine interne Plattform?
- intern und extern sollten getrennte Bereiche sein
- Potentielle Probleme bei der Einrichtung einer eigenen Plattform
 - o kann der Host ersetzt werden?
→ so wie bisher angedacht ja, da Niklas sie als OpenSource anlegen will
 - o rechtlich: Jemand muss im Impressum stehen, Urheberrechte, Persönlichkeitsrechte
→ Niklas muss informiert werden, welche rechtliche Verantwortung mit der Verwaltung einer solchen Webseite verbunden ist, keinesfalls sollten wir ihm das leichtfertig aufbürden
- Gibt es die Möglichkeit eine vorhandene Plattform zu nutzen?

Die Diskussion, ob und ggf. wie wir eine eigene Plattform für das Netzwerk wollen, wird in der Gruppendiskussion im Format World Café fortgesetzt. Dafür befassen sich die Gruppen mit vier Fragen:

- 1. Welche Inhalte sind wichtig?**
- 2. Welche Funktionen braucht eine erste Version?**
- 3. Welche Inhalte würdet ihr selbst einstellen?**
- 4. Was ist wichtig für den „Erfolg“?**

11:04 – 11:15 Pause

11:15 Interaktives Erarbeiten von Vorschlägen welche Features die Plattform in welcher Ausgestaltung haben soll(te)

Es finden sich 4 Gruppen an dafür eingerichteten Tischen zusammen. An jedem Tisch ist ein Plakat zur einer der Fragen ausgebreitet, auf dem die Gruppen ihre Ideen notieren. Die Gruppen rücken nacheinander zu den anderen Fragen weiter, so dass am Ende alle Gruppen zu jeder Frage ihre Punkte notiert haben.

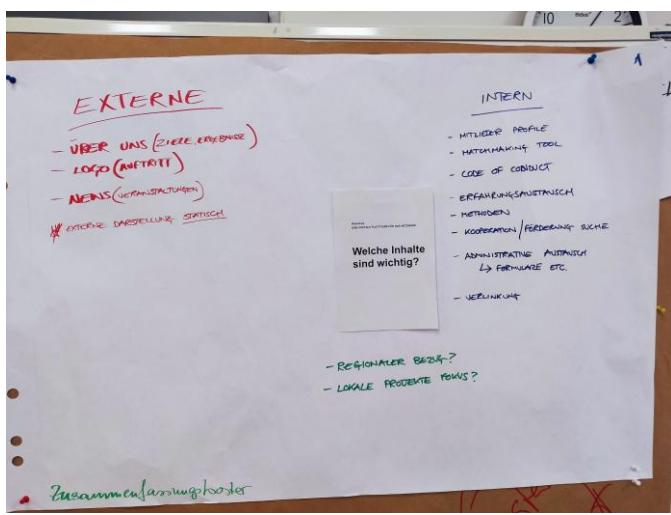


12:25 Jede Gruppe bekommt an der letzten Fragestation ein neues Blatt und hat die Aufgabe, die Ergebnisse zusammenzufassen und den anderen vorzustellen.



Anschließend werden im Plenum zusammenfassend die Ergebnisse vorgestellt.

1. Gruppe: Welche Inhalte sind wichtig?



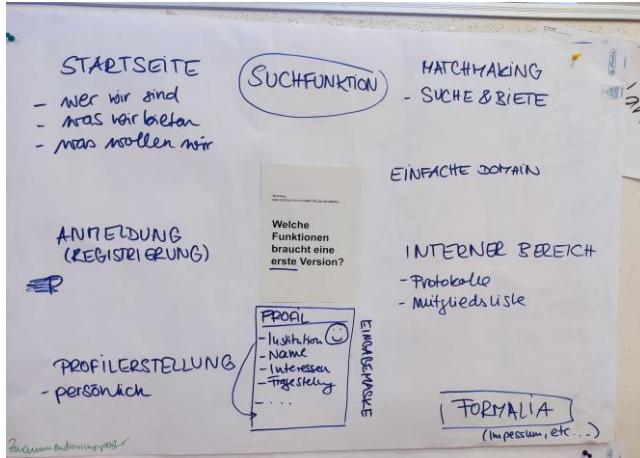
Externer und interner Bereich
Der externe Bereich sollte eher statisch sein: Logo, Auftritt, News zu Veranstaltungen
Der interne Bereich braucht: Mitgliederprofile, Matchmaking-Tool (unterschiedliche Ideen, wie das gehen kann), Code of Conduct (ethische, politische Werte), Erfahrungsaustausch in Bezug auf Evaluation von Projekten; Drittmittelanträge; Kooperationen und Förderungssuche; Administrativ: Austausch von Formularen und Links.

Diskussion zur Frage, inwiefern der regionale Bezug auch inhaltlich zu verstehen ist:

- einige Gruppen plädieren für einen engeren regionalen Rahmen, da
 - o dieser kürzere Wege zwischen den Netzwerkpartner:innen ermöglicht
 - o es überregionale Netzwerke bereits gibt (z.B. Mitforschen.org), ein Netzwerk, das speziell Akteure des Raums Hamburg oder Nord zusammenbringt bisher nicht

- andere Gruppen plädieren dafür, sich eher an inhaltlichen Fragen zu orientieren, die auch überregional ausgerichtet sein können
 - o dafür sprechen Erfahrungen (z.B. von Lena), dass Menschen eher über die Forschungsfrage zum Mitmachen zu bewegen sind, als über einen regionalen Bezug

2. Gruppe: Welche Funktionen braucht eine erste Version?



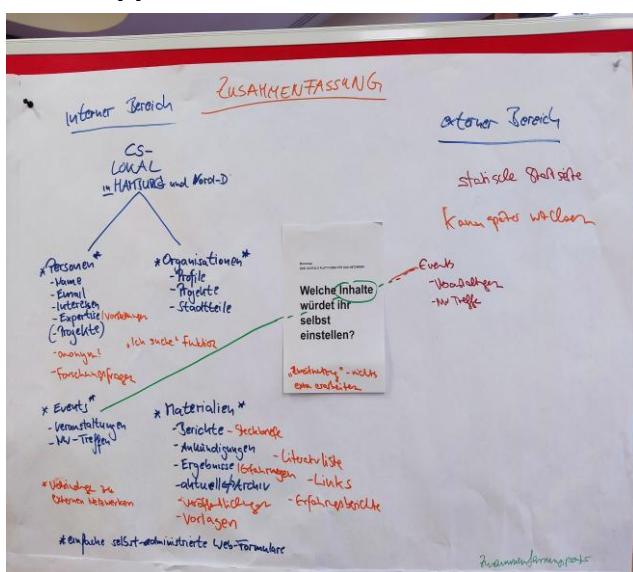
externer Bereich:

- übersichtliche Startseite
- Anmeldung
- Mitgliederprofile

interner Bereich:

- Protokoll
 - Mitgliedsliste
 - Matchmaking
 - Suche & biete
- einfache Domain

3. Gruppe: Welche Inhalte würdet ihr selber einstellen?



lokaler Bezug: Citizen Science Hamburg und erweitert

interner Bereich:

- Organisationen melden sich mit ihren Profilen aus den Stadtteilen an
- Ich-suche-Funktion
- Berichte, Steckbriefe, Literaturlisten
- Erfahrungen (auch Negativerfahrungen) aus Projekten
- alles möglichst einfach und selbst ausfüllbar
- Chat oder Blogfunktionen sollten aus Gründen der Arbeitersparnis nicht eingebaut werden

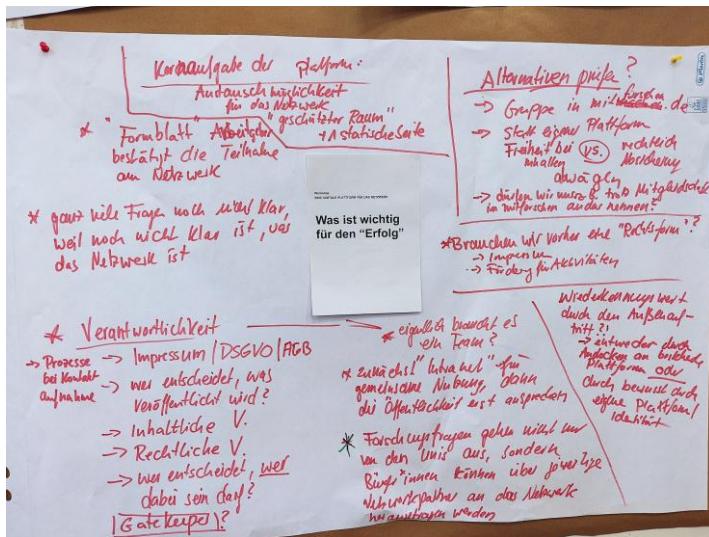
Externer Bereich:

- Namen, Expertisen, Projekte
- Möglichkeit Veranstaltungen anzukündigen
- eher etwas statisch, muss nicht ständig neu befüllt werden

Idee: Bürger:innen¹ bekommen einen Zugang zum internen Bereich, wenn sie Interesse an Mitarbeit haben

¹ Das Wort Bürger:innen ist hier und im Folgenden der Einfachheit halber verwandt. Damit sind hier nicht nur Menschen mit dem rechtlichen Status gemeint, sondern alle Menschen, Akteure, die potentiell (mit)forschen wollen.

4. Gruppe – Was ist wichtig für den „Erfolg“?



- Missbrauch sollte verhindert werden (zunächst keine Chatfunktion)
- Idee: zunächst nur intern vernetzen, bis wir inhaltlich stabil sind und dann evtl. nach 1-2 Jahren nach außen treten
- Niklas muss nochmal informiert werden, worauf er sich einlässt, wenn er im Impressum steht. Ethisch ist es nicht verantwortbar, Niklas diese Aufgabe zu geben, wo er in einer rechtlichen Verantwortung steht, ohne dass er genau weiß, was das heißt, welches Ausmaß seine Verantwortlichkeit hat.

13:04 – 14 Uhr: gemeinsames Mittagessen

14:00 – 15:00 Organisationsform, Namensfindung und Themen für die Weiterarbeit

Anke leitet den Tagesordnungspunkt ein.

Ursi und Claudia berichten kurz von „Mitforschen.org“: Jede AG bestimmt dort 2 Sprecher:innen, die sich mit den anderen Sprecher:innen von mitforschen.org 2x/Jahr austauschen. Den AGs steht frei, wie sie sich organisieren und woran sie arbeiten, aber es wird gewünscht, dass die einzelnen AGs in den überregionalen Treffen berichten, was sie machen. Es ist nach Claudias Einschätzung eine Verpflichtung auf der dialogischen Ebene. Budgetmöglichkeiten gäbe es über „Wissenschaft im Dialog“ für AGs; und „AG“ müsste im Namen auftauchen.

Nadja leitet die Diskussion zu der **Namensfindung** an.

Über die Begriffe Citizen, Science und Mitforschen wird kritisch diskutiert:

- Bildet „Science“ unseren eher sozialwissenschaftlichen Kreis gut ab?
- Schließt „Citizen“ Menschen mit anderem rechtlichem Status aus?
- Ist Mitforschen nicht zu sehr von oben herab ausgedrückt – „ihr dürft mit machen“?
- Claudia berichtet von einer Tendenz bestehender Netzwerke zu Citizen Science, den Begriff abzulegen und neu zu denken
- Olaf gibt Seminare zu Citizen Science in der sozialwissenschaftlichen Lehre der UHH und sieht den Begriff Citizen Science als klar definiert: Wissenschaftler:innen arbeiten mit

Bürger:innen² zusammen und die Bürger:innen werden dazu befähigt wissenschaftliche Forschung zu machen, die Ergebnisse hervorbringt

- Lena, die aus dem Bereich Bürger:innen und Patientenbeteiligung kommt, findet es schwierig einen Begriff zu finden, unter dem sich alle vereinigen und plädiert dafür, dass das Netzwerk für verschiedene Begriffe offen ist
- Auf dem Plakat wurde auch „miteinander forschen“ als Namensvorschlag genannt.

Diskussionsimpuls: Was braucht es denn für eine niederschwellige Partizipation?

- Sabine berichtet aus der Erfahrung mit einer Zeitschrift, in der Bürger:innen und Schüler:innen mitarbeiten können, dass diese wenig nachgefragt wird ihre Erfahrung ist, dass man Leute eher „face-to-face“ im Stadtteil erreicht
- face-to-face ist ein wichtiger Aspekt, den man aber um eine Plattform ergänzen sollte, auf die man in face-to-face Gesprächen hinweisen kann.
- ein weiteres Thema ist die Ehrfurcht und Skepsis vor Wissenschaftler:innen

Diskussionsimpuls: Wollen wir uns bei <https://www.mitforschen.org/> eingliedern und dort einen eigenen regionalen Bereich für uns schaffen?

- was wir unter „Externes“ bisher besprochen haben, könnte man dort einstellen
- Expert:innendatenbank, mit der man sich auf öffentlicher, nationaler Ebene auffindbar machen kann
- Berichte über gute Erfahrungen mit mitforschen.org
- guter erster Schritt, der den Anfang erleichtert, durch die Infrastruktur, die mitforschen.org bietet
- die Forschung zu Citizen Science ist weltweit etabliert, es bietet sich an, an eine Plattform wie mitforschen.org anzuknüpfen, die auffindbar ist und bereits Forschende überregional, international vernetzt
- für einen Wiedererkennungswert von Anfang an, ist die Plattform mitforschen.org ein geeigneter Anknüpfungspunkt
- Tendenz der Verkleinerung der an dem Netzwerk aktiv Beteiligten, macht es fraglich, ob wir perspektivisch eine eigene Plattform brauchen; eine AG bei mitforschen.org gründen ist ein guter erster Schritt

aber:

- derzeit gibt es dort keine Möglichkeit, sich über einen internen Bereich in den AGs zu vernetzen
- für Bürger:innen könnte die überregionale Plattform eine hohe Schwelle für die Partizipation darstellen



² Auch hier ist das Wort Bürger:innen der Einfachheit halber verwandt. Damit sind hier nicht nur Menschen mit dem rechtlichen Status gemeint, sondern alle Menschen, Akteure, die potentiell (mit)forschen wollen.

- Idee: Kombination von einer AG bei mitforschen.org, auf der wir für unsere eigene Webseite werben
 - Kann man dafür auch die Erfahrung anderer fruchtbar machen? Z.B. der AG „Netzwerk Region West“, wie organisieren die sich, welche Tools und Plattformen nutzen die?

Entscheidungsfindung: Wir gründen zunächst eine AG bei mitforschen.org.

- um die Hürde der Partizipation niedrig und möglichst offen zu halten, u.a. für bildungsorientierte Herangehensweise, sollte der Titel nicht „Forschen“ oder „Wissen“ beinhalten
- um die ländlichen Regionen nicht auszuschließen, wird eine offene Formulierung wie „Nord“ vor z. B. „Metropolregion Hamburg“ bevorzugt

Namensbeschluss: AG Netzwerk Nord

- Die Gründung der AG ist beschlossen, die 80 Interessenten, die bisher nicht aktiv dabei waren, laden wir zum nächsten Treffen wieder ein.
- Beim nächsten Treffen diskutieren wir, zu welchen Themenbereichen gemeinsame Aktivitäten und Projekte entstehen können. Die in den Gruppen erarbeiteten Ideen für die Webseite werden genau dokumentiert, vorerst bleiben wir bei einem eher statischen, kleineren Format
- **[[Frage an Orga-Team: Welchen Auftrag erhält Niklas jetzt?]] NK**
- Für die **interne Vernetzung** bitten wir Niklas eine **Discord Channel** einzurichten.

Anke möchte noch etwas zu autodidaktischer Forschung sagen, um zu betonen, dass es auch abseits akademischer Forschung einen breiten Wissensschatz gibt, der der Wissenschaft (akademischer Forschung) bisher nicht zugänglich ist. Darüber hinaus ist es wichtig, die Menschen auch darin zu bestärken und anzuleiten, (weiter) zu forschen. Anke nennt Forschende der Geschichte, die wichtige Erkenntnisse für die Gesellschaft entdeckt haben, darunter fallen auch viele Frauen, die zu ihrer Zeit nicht offiziell forschen durften, und es dennoch getan haben. – Das sollten wir im Hinterkopf behalten, Bürger:innen forschen laufend zu verschiedenen Themen und haben da einen Wissensschatz, der die Gesellschaft wirklich weiterbringen kann.

Nadja: Bedankt sich für die Zusammenarbeit.

Weitere organisatorische Beschlüsse:

Ort des nächsten Treffens:

- Manuela Nitsch lädt ein, dass das nächste Treffen in Lübeck, im Hansemuseum zu hosten
- um nicht noch mehr Teilnehmende zu verlieren bleibt das Treffen zunächst in Hamburg, dafür wird voraussichtlich ein Raum an der UHH gebucht